Level Exams

Level Exams — sample Goethe C2 practice test and answer sheet

Free sample set · exam tasks in German, explanations in English

These samples follow the format of the Goethe-Zertifikat C2: Großes Deutsches Sprachdiplom. telc Deutsch C2 and the ÖSD Zertifikat C2 test the same level but are separate exams with different tasks and marking; we have separate pages and mock exams for both. The reading text and the conversation are shorter than in the real exam so that they fit on the page. The questions were written by Level Exams, are not taken from any official exam and do not appear in our mock exams.

1. Solve the tasks first and mark your answers on the answer sheet (Antwortbogen).
2. Open the listening audio at the address below. Listen as often as in the real exam (noted next to each task), without pausing.
3. The answer key, transcripts and model texts are on the last pages. Try the speaking task aloud, with a timer.

Listening audio (Hören · Listening): https://levelexams.com/samples/goethe-c2-hoeren-beispiel.mp3

Lesen · Reading

Teil 1

Lesen Sie den folgenden Kommentar. Wählen Sie bei den Aufgaben 1–4 die Lösung a, b, c oder d. Es gibt nur eine richtige Lösung.

Kommentar: Das Dach als Denkmal

Seit drei Jahren streitet unsere Stadt über eine Frage, die zunächst nach Verwaltungsalltag klingt: Dürfen auf den Dächern der Altstadt Solarmodule liegen? Die Denkmalbehörde verneint das mit bemerkenswerter Beharrlichkeit. Siebzehn Anträge hat sie abgelehnt und einen einzigen genehmigt, und zwar für ein Gartenhaus, das von keiner Straße aus zu sehen ist.

Die Begründung kehrt in jedem Bescheid beinahe wortgleich wieder: Die geschlossene Dachlandschaft aus dunklem Schiefer sei ein prägender Teil des Ensembles, jede spiegelnde Fläche störe das überlieferte Erscheinungsbild. Man sollte diese Sorge nicht belächeln. Wer je vom Schlossberg auf das Gewirr der Giebel geblickt hat, versteht, warum man dieses Bild bewahren möchte. Nur steigt kaum jemand auf den Schlossberg, und aus den engen Gassen sind die Dächer ohnehin nicht zu sehen. Geschützt wird also vor allem ein Anblick für Postkarten und Drohnenaufnahmen.

Allerdings macht es sich auch die Gegenseite zu leicht. Die Bürgerinitiative „Sonne für die Altstadt" rechnet vor, die Dächer des Viertels könnten ein Drittel des Strombedarfs seiner Bewohner decken. Diese Zahl stammt aus einer Studie, die die Initiative selbst in Auftrag gegeben hat. Dass viele Dächer im Schatten der Nachbarhäuser liegen, kommt darin schlicht nicht vor. Ein unabhängiges Gutachten hat bislang niemand bestellt, weder die Initiative noch die Stadt. Wer mit Zahlen Politik macht, sollte sie nicht schöner rechnen, als sie sind.

Aufschlussreich ist ein Detail, das in der Debatte kaum jemand erwähnt. Dieselbe Behörde, die Solarmodule für unvereinbar mit dem Denkmal hält, hat in den Neunzigerjahren Satellitenschüsseln an den Fassaden geduldet. Man wolle den Bewohnern den Empfang ausländischer Sender nicht verwehren, hieß es damals. Die meisten Schüsseln sind verschwunden, seit es Kabelanschlüsse gibt, doch die damalige Haltung bleibt bemerkenswert. Die Würde eines Ensembles ist offenbar verhandelbar, solange es um Unterhaltung geht, nicht aber, wenn es um Energie geht.

Dabei gibt es einen Ausweg, den andere Städte längst beschritten haben. Inzwischen werden Module in Farbe und Struktur von Schiefer hergestellt, die schon aus wenigen Metern Entfernung kaum von echten Platten zu unterscheiden sind. Sie kosten mehr und liefern etwas weniger Strom, nehmen aber beide Anliegen ernst. Statt weiter Ablehnungsbescheide zu verschicken, sollte die Stadt einen Teil der Mehrkosten übernehmen und die Behörde beauftragen, gemeinsam mit den Eigentümern Gestaltungsregeln für das ganze Viertel zu entwickeln.

Denkmalschutz heißt nicht, eine Stadt in dem Zustand einzufrieren, in dem sie zufällig unter Schutz gestellt wurde. Auch die Schieferdächer, die heute als unantastbar gelten, waren einmal eine Neuerung: Bis ins neunzehnte Jahrhundert deckten die Bewohner ihre Häuser hier überwiegend mit Holzschindeln. Ein Denkmal, das nur noch bewundert, aber nicht mehr bewohnt werden darf, verliert gerade das, was es schützenswert gemacht hat.

1. Wie beurteilt der Autor die Begründung der Denkmalbehörde?

   a) Er vermutet, dass die Behörde mit dem Stadtbild nur andere, verschwiegene Interessen verdeckt.

   b) Er nimmt die Sorge ernst, meint aber, dass im Alltag kaum jemand die geschützte Ansicht zu sehen bekommt.

   c) Er findet sie überzeugend, soweit es um den Blick aus den Gassen der Altstadt geht.

   d) Er lehnt sie rundweg ab, weil die Schieferdächer seiner Ansicht nach weder einen historischen noch einen ästhetischen Wert besitzen.

2. Was wirft der Autor der Bürgerinitiative vor?

   a) Sie rechne mit dem Strombedarf der ganzen Stadt statt nur mit dem des Viertels.

   b) Sie lehne ein unabhängiges Gutachten ab, obwohl die Stadt es ihr schon mehrfach angeboten habe.

   c) Sie stütze ihre Forderung auf eine Rechnung, in der ein entscheidender Umstand fehlt.

   d) Sie spreche den Schieferdächern jede Bedeutung für das Bild der Altstadt ab.

3. Mit dem Hinweis auf die Satellitenschüsseln will der Autor zeigen, dass …

   a) die Behörde ihre eigenen Maßstäbe nicht bei jedem Anliegen gleich streng anlegt.

   b) die Fassaden der Altstadt durch frühere Eingriffe bereits dauerhaft verändert worden sind.

   c) technische Anlagen in der Altstadt heute leichter genehmigt werden als früher.

   d) die Bewohner sich damals energischer gegen die Behörde durchgesetzt haben als heute.

4. Welchen Ausweg schlägt der Autor vor?

   a) Solarmodule sollten künftig nur noch dort erlaubt sein, wo sie weder von einer Straße noch vom Schlossberg aus zu sehen sind.

   b) Die Behörde sollte alle Anträge zurückstellen, bis ein unabhängiges Gutachten über den Stromertrag vorliegt.

   c) Die Eigentümer sollten selbst entscheiden dürfen, wie sie ihre Dächer gestalten.

   d) Die Stadt sollte unauffällige Module bezuschussen und mit den Eigentümern Regeln für das Viertel erarbeiten lassen.

Hören · Listening

Teil 2

Zwei Personen unterhalten sich. Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur eine richtige Lösung. Sie hören das Gespräch einmal.

Im Wirtschaftspodcast „Feierabend“ unterhalten sich die Personalberaterin Bettina Sommerfeld und der Fachanwalt für Arbeitsrecht Arne Kühne über das Arbeitszeugnis. Beide haben seit vielen Jahren beruflich mit Zeugnissen zu tun.

Listening audio: https://levelexams.com/samples/goethe-c2-hoeren-beispiel.mp3 · Played only once in the real exam.

Options

a) Frau Sommerfeld

b) Herr Kühne

c) beide

1. Aus einem Zeugnis lässt sich die tatsächliche Leistung kaum herauslesen. → ___
2. Aufschlussreich ist vor allem, was ein Zeugnis verschweigt. → ___
3. Prozesse um einzelne Formulierungen lohnen den Aufwand nicht. → ___
4. Eine Bestätigung von Art und Dauer der Tätigkeit würde ausreichen. → ___

5. Ein Zeugnis sollte möglichst früh von einer kundigen Person geprüft werden. → ___

Schreiben · Writing

Teil 2

In der Prüfung wählen Sie eines von vier Themen; hier sehen Sie eines der beiden freien Themen. Schreiben Sie einen Leserbrief von circa 350 Wörtern.

Thema 1: Muss Freizeit nützlich sein?

Die Wochenzeitung „Gegenwart" hat unter dem Titel „Die optimierte Freizeit" eine Debatte eröffnet. Drei Stimmen aus der Diskussion:

„Seit ich Schritte, Schlaf und Lesezeit aufzeichne, verplempere ich keinen Abend mehr. Ich sehe endlich schwarz auf weiß, was ich geschafft habe." (Software-Entwickler, 29 Jahre)

„Wer auch noch sein Hobby an Zielen misst, verwandelt die letzte zweckfreie Zeit in eine zweite Arbeitsschicht." (Freizeitforscherin)

„Ich habe mit dem Töpfern angefangen, um abzuschalten. Inzwischen verkaufe ich meine Schalen auf dem Wochenmarkt und frage mich, ob das noch Freizeit ist." (Leserin, 52 Jahre)

Points to cover

- Gehen Sie auf die Aussage des Software-Entwicklers ein.
- Gehen Sie auf die Aussage der Freizeitforscherin ein.
- Gehen Sie auf die Aussage der Leserin ein.
- Legen Sie Ihre eigene Meinung zur Frage begründet dar.

✎ Write your text on a separate sheet.

Sprechen · Speaking

Teil 2

Wählen Sie aus den beiden Themen ein Thema aus. Entscheiden Sie sich für eines der beiden Statements (Pro oder Contra) und beginnen Sie die Diskussion. Vertreten Sie Ihre Meinung, gehen Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin / Ihres Gesprächspartners ein und versuchen Sie, sie / ihn zu überzeugen.

Thema 1: Unverkaufte Lebensmittel – sollen Supermärkte gesetzlich zum Spenden verpflichtet werden?

Pro: „Wer genießbare Lebensmittel wegwirft, verschwendet Ressourcen; eine Spendenpflicht für Supermärkte ist längst überfällig."

Contra: „Eine Spendenpflicht verlagert das Problem nur zu den Tafeln und ändert nichts daran, dass zu viel produziert wird."

Thema 2: Werbeplakate aus den Innenstädten verbannen?

Pro: „Ohne Werbeplakate gehört das Stadtbild wieder den Menschen, die dort leben."

Contra: „Plakate finanzieren Haltestellen und machen auf Kultur aufmerksam – ein Verbot trifft die Falschen."

Level Exams

Answer sheet (Antwortbogen)

Mark only one box per item; write short answers for the gap items.

Name _____ Date _____ Points _____

Lesen · Reading · Teil 1	
1	☐ a ☐ b ☐ c ☐ d
2	☐ a ☐ b ☐ c ☐ d
3	☐ a ☐ b ☐ c ☐ d
4	☐ a ☐ b ☐ c ☐ d

Hören · Listening · Teil 2	
1	☐ a ☐ b ☐ c
2	☐ a ☐ b ☐ c
3	☐ a ☐ b ☐ c
4	☐ a ☐ b ☐ c
5	☐ a ☐ b ☐ c

Answer key and explanations

Lesen · Reading

Teil 1

1. **b) Er nimmt die Sorge ernst, meint aber, dass im Alltag kaum jemand die geschützte Ansicht zu sehen bekommt.** — The second paragraph builds the author's stance in two steps. First a concession: 'Man sollte diese Sorge nicht belächeln'; anyone who has looked down on the roofs from the Schlossberg understands why people want to keep that view. Then the objection, introduced by 'Nur': hardly anyone climbs the Schlossberg, and from the narrow lanes the roofs cannot be seen anyway, so what is being protected is 'ein Anblick für Postkarten und Drohnenaufnahmen'. Option (b) captures both steps. (d) contradicts 'nicht belächeln': the author does not deny that the slate roofs have value. (c) says the opposite of the text, since the roofs are invisible from the lanes. (a) adds a hidden motive the author never mentions. In C2 commentaries, words like 'Nur', 'Allerdings' and 'Gleichwohl' mark the point where the author moves from concession to objection; the real opinion usually follows them.
2. **c) Sie stütze ihre Forderung auf eine Rechnung, in der ein entscheidender Umstand fehlt.** — The third paragraph criticises the citizens' group. Its figures say the roofs could cover a third of the residents' electricity needs, but 'Dass viele Dächer im Schatten der Nachbarhäuser liegen, kommt darin schlicht nicht vor.' The shade cast by neighbouring houses is missing from the calculation: that is the 'entscheidender Umstand' in (c). (a) contradicts the text, which refers to the needs of the quarter's residents ('seiner Bewohner'), not the whole town. (b) also contradicts it: neither the group nor the town has commissioned an independent report, so no offer was turned down. (d) does not appear in the text at all. Note that the distractors reuse words from the text ('Gutachten', 'Strombedarf'), while the correct option says the same thing in other words ('kommt nicht vor' → 'fehlt').
3. **a) die Behörde ihre eigenen Maßstäbe nicht bei jedem Anliegen gleich streng anlegt.** — The satellite dish example is ironic: in the nineties the same authority tolerated dishes on the façades because it did not want to deprive residents of foreign channels. The author draws the conclusion himself: 'Die Würde eines Ensembles ist offenbar verhandelbar, solange es um Unterhaltung geht, nicht aber, wenn es um Energie geht.' The 'offenbar' is sarcastic: the authority changes its standard depending on the issue, hence (a). (b) contradicts the text: most dishes disappeared once cable arrived, so the façades were not changed for good. (c) reverses the facts: permission was given then and is refused now. (d) is not in the text: the authority tolerated the dishes of its own accord, and no fight by the residents is mentioned. An opening like 'Aufschlussreich ist …' signals that the example which follows carries an argument, and the question becomes 'what does the author want to show with it?'
4. **d) Die Stadt sollte unauffällige Module bezuschussen und mit den Eigentümern Regeln für das Viertel erarbeiten lassen.** — The proposal is in the fifth paragraph: modules made in the colour and texture of slate are hard to tell from real slates even a few metres away; they cost more and produce slightly less power, but they take both concerns seriously. Instead of sending further refusals, the town should cover part of the extra cost and task the authority with drawing up design rules for the whole quarter together with the owners. Option (d) sums this up. (a) describes the authority's current practice (its only approval went to a garden shed invisible from the street), not the author's idea. (b) borrows the word 'Gutachten' from the text, but the author never suggests putting applications on hold. (c) contradicts the call for common rules for the quarter. In questions about proposals, look for signals such as 'sollte', 'Statt … sollte …' and 'Dabei gibt es einen Ausweg'.

In the real exam the reading module lasts 80 minutes and has 30 items in four parts. In Teil 1 you read a long press commentary (Kommentar) and choose a, b, c or d in ten questions; each correct answer is worth 4 points, so this part carries 40 of the module's 100 points and pays the most per item. The Modellsatz recommends 25 minutes for it. You pass the module with at least 60 points; in the Goethe C2 every module is

assessed on its own, and points from another module cannot make up a shortfall. C2 questions rarely just repeat a sentence: they ask about the author's stance, irony and why an example is given. The distractors reuse words from the text but either contradict it or add something the author never says, so tie every option to a specific place in the text. The commentary on this page is shorter than in the real exam; Level Exams' full mock exams use full-length texts and run on the real 80-minute clock.

Hören · Listening

Teil 2

1. **c) beide** — Herr Kühne states the view first: because employers must write benevolently, almost every reference sounds glowing, and 'Wie gut jemand tatsächlich gearbeitet hat, erfährt man daraus kaum.' Frau Sommerfeld agrees explicitly straight away ('In diesem Punkt muss ich Ihnen, so ungern ich es zugebe, recht geben') and says the same from her own experience: the grades in a reference reveal 'fast nichts' about a candidate's real performance. Explicit agreement plus the same view in her own words: the answer is 'beide'. Her following 'Trotzdem' does not change this; she goes on to say the document is useful for something else, she does not withdraw her agreement on this point.
2. **a) Frau Sommerfeld** — It is Frau Sommerfeld who says 'Mich interessiert vor allem, was fehlt': if the last paragraph contains no thanks and no regret about the person leaving, she treats that as a clear warning sign. Herr Kühne does not agree; on the contrary: 'Genau dieses Lesen zwischen den Zeilen halte ich für bedenklich', because only experts know the codes, not the people the references are about. So the view is hers alone. The statement says 'was ein Zeugnis verschweigt' instead of 'was fehlt': at C2 the statements almost always paraphrase what the speaker said.
3. **b) Herr Kühne** — Herr Kühne describes how a critical reference lands on his desk and how a single adjective is then fought over in court for months: 'Das halte ich, offen gesagt, für eine Verschwendung von Zeit und Geld.' The trap is Frau Sommerfeld's reply: she talks about the same topic but disagrees ('Bei den Gerichtsverfahren widerspreche ich Ihnen entschieden') and calls going to court against an unfair assessment 'sein gutes Recht'. Don't tick 'beide' just because both speakers mention a topic; listen for whether the second one shares the view.
4. **b) Herr Kühne** — Herr Kühne makes his proposal concrete near the end: a simple reference that only confirms the type and duration of the work ('ein einfaches Zeugnis') already exists 'und es würde genügen'; a new employer can find out the rest in the interview and during the probation period. Frau Sommerfeld also wants a change, but a different one: abolish the coded language, not the reference, with clear sentences and an honest grade. She explicitly rejects his idea ('Da kommen wir wohl nicht zusammen'), because a failed probation period is costly for both sides. Both speakers want something to change, but the statement describes only Herr Kühne's solution.
5. **c) beide** — This is where the two finally meet. Frau Sommerfeld introduces it with 'Einen Rat haben wir aber vielleicht gemeinsam': anyone who receives a reference should have it read by someone who knows the language before applying with it. Herr Kühne agrees explicitly ('Darin sind wir uns ausnahmsweise völlig einig') and adds that he gives every client this advice, immediately. 'möglichst früh' fits both: 'bevor er sich damit bewirbt' and 'sofort, nicht erst nach Monaten'. Explicit signals of agreement such as 'einig', 'recht geben' or 'das sehe ich genauso' are the most reliable sign of 'beide'.

In the real exam Teil 2 is a conversation between two people, and you assign five opinions: only the first speaker, only the second, or both (beide). Each correct answer is worth 4 points, 20 for the part. The listening module takes about 35 minutes and has 30 items in three parts: the radio excerpts (Teil 1, Ja/Nein) and this conversation are played only once, the interview (Teil 3) twice. The module is marked out of 100 and passed with at least 60. Since the conversation is not repeated, note next to each statement while you listen who says it and whether the other person agrees. Tick 'beide' only when the second speaker explicitly agrees; both speakers mentioning a topic is not enough, because, as in this conversation, the objection comes on

the same topic. In Level Exams' full mock exams the audio cannot be paused and plays the set number of times, as in the real exam; the player on this page can be replayed freely.

Transcript

Frau Sommerfeld: Herr Kühne, in Ihrer letzten Kolumne fordern Sie, das Arbeitszeugnis mit Leistungsbewertung abzuschaffen. Als Personalberaterin habe ich mich darüber, ehrlich gesagt, ziemlich geärgert.

Herr Kühne: Ihren Ärger über meine Kolumne habe ich beinahe erwartet. Aber schauen Sie sich an, was in diesen Zeugnissen steht. Arbeitgeber müssen wohlwollend formulieren, das verlangen die Gerichte seit Jahrzehnten. Also klingt am Ende fast jedes Zeugnis so, als hätte die Firma einen Ausnahmekönner ziehen lassen. Wie gut jemand tatsächlich gearbeitet hat, erfährt man daraus kaum.

Frau Sommerfeld: In diesem Punkt muss ich Ihnen, so ungern ich es zugebe, recht geben. Ich lese jede Woche Dutzende Zeugnisse, und über die wirkliche Leistung eines Bewerbers verraten die Noten darin fast nichts. Trotzdem lege ich sie nicht einfach beiseite. Mich interessiert vor allem, was fehlt. Steht im letzten Absatz kein Dank und kein Bedauern über den Abschied, ist das für mich ein deutliches Warnsignal.

Herr Kühne: Genau dieses Lesen zwischen den Zeilen halte ich für bedenklich. Sie kennen die Formeln seit vielen Jahren, die Betroffenen meistens nicht. Neulich saß ein Mandant aus Portugal bei mir, der sein Zeugnis stolz hatte einrahmen lassen. Darin stand, er habe sich stets bemüht, den Anforderungen gerecht zu werden. In der Zeugnissprache ist das ungefähr die schlechteste Bewertung, die es gibt.

Frau Sommerfeld: Solche Fälle erlebe ich auch, nur sehe ich die Ursache woanders. In vielen kleinen Betrieben schreibt der Chef das Zeugnis abends am Küchentisch und kopiert Sätze aus dem Internet, ohne zu ahnen, was sie bedeuten. So wird aus einem gut gemeinten Lob aus Versehen ein Tadel.

Herr Kühne: Umso schlimmer, denn dann versteht nicht einmal der Aussteller sein eigenes Zeugnis. Und sobald ein Zeugnis ehrlich kritisch ausfällt, landet es auf meinem Schreibtisch. Dann streiten wir monatelang vor Gericht über ein einzelnes Adjektiv. Das halte ich, offen gesagt, für eine Verschwendung von Zeit und Geld.

Frau Sommerfeld: Bei den Gerichtsverfahren widerspreche ich Ihnen entschieden. Wer sich gegen ein unfaires Urteil über seine Arbeit wehrt, verschwendet nichts, sondern nimmt sein gutes Recht wahr. Abschaffen würde ich deshalb nicht das Zeugnis, sondern die Geheimsprache: klare Sätze ohne Codes und dazu eine ehrliche Note.

Herr Kühne: Eine ehrliche Note in einem Dokument, das wohlwollend sein muss? Diesen Widerspruch kann kein Arbeitgeber auflösen. Ich bleibe dabei: Ein einfaches Zeugnis, das nur Art und Dauer der Tätigkeit bestätigt, gibt es heute schon, und es würde genügen. Alles Weitere kann ein neuer Arbeitgeber im Vorstellungsgespräch und in der Probezeit herausfinden.

Frau Sommerfeld: Da kommen wir wohl nicht zusammen, denn eine gescheiterte Probezeit kostet beide Seiten viel. Einen Rat haben wir aber vielleicht gemeinsam: Wer ein Zeugnis bekommt, sollte es von jemandem lesen lassen, der diese Sprache kennt, und zwar bevor er sich damit bewirbt.

Herr Kühne: Darin sind wir uns ausnahmsweise völlig einig, Frau Sommerfeld. Genau das rate ich jedem Mandanten, und zwar sofort, nicht erst nach Monaten.

Schreiben · Writing

Teil 2

Model answer

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großem Interesse habe ich Ihre Debatte „Die optimierte Freizeit“ verfolgt, zumal ich mich in allen drei Stimmen ein wenig wiedererkenne. Als jemand, der eine Fitnessuhr trägt und trotzdem jeden Sonntag stundenlang ziellos spazieren geht, möchte ich einige Gedanken beisteuern. Die Frage, ob Freizeit nützlich sein muss, berührt nämlich weit mehr als unsere Abendgestaltung: Sie fragt danach, ob wir uns noch etwas ohne Gegenleistung gönnen.

Den Software-Entwickler, der Schritte, Schlaf und Lesezeit aufzeichnet, kann ich durchaus verstehen. Zahlen schaffen Übersicht, und wer abends sieht, was er geschafft hat, geht vielleicht zufriedener ins Bett. Bedenklich finde ich allerdings seine Bemerkung, er verplempere keinen Abend mehr. Ein Abend, an dem man nur aus dem Fenster schaut, ist eben nicht verplempert, sondern womöglich genau der, den man gebraucht hat.

Damit bin ich bei der Freizeitforscherin, deren Warnung vor einer „zweiten Arbeitsschicht“ ich weitgehend teile. Wer sein Hobby an Zielen misst, übernimmt die Logik des Büros mit ihren Kennzahlen und dem leisen Gefühl, nie genug getan zu haben. Gleichwohl würde ich nicht so weit gehen, jeden Ehrgeiz in der Freizeit zu verurteilen. Wer für einen Marathon trainiert, empfindet ja gerade am eigenen Fortschritt eine tiefe Freude. Der Unterschied liegt wohl darin, ob man sich ein Ziel selbst setzt oder ob eine App es einem vorgibt.

Am meisten beschäftigt hat mich jedoch die Leserin, die beim Töpfern abschalten wollte und nun Schalen verkauft. Ihr Beispiel zeigt, wie unmerklich aus Muße Arbeit werden kann, sobald ein Markt im Spiel ist. Ob das noch Freizeit ist, hängt meines Erachtens weniger vom Geld ab als von der Frage, ob sie auch dann noch töpfern würde, wenn niemand mehr etwas kaufte. An ihrer Stelle würde ich den Verkauf nicht aufgeben, mir aber feste Abende freihalten, an denen ich nur für mich töpfere.

Meine eigene Antwort lautet deshalb: Freizeit darf nützlich sein, aber sie muss es nicht. Entscheidend ist, dass wir uns die Freiheit bewahren, Dinge auch ohne Ergebnis zu tun. Vielleicht sollten wir gelegentlich die Uhr ablegen und uns fragen, wann wir zuletzt etwas nur deshalb getan haben, weil es uns Freude bereitet hat.

Mit freundlichen Grüßen

Leyla Demir

In the real exam the writing module lasts 80 minutes and has two parts. Teil 1 is a transformation task (Umformung): you rewrite ten marked passages of a short talk using a given word that must not be changed, 2 points each, 20 in total; it is not shown on this page, but it is part of our full mock exams. In Teil 2 you choose one of four topics and write about 350 words: two free topics (a letter to the editor or an opinion piece referring to three quotations, as here) and two book reviews (Buchbesprechung) of a title from the Goethe-Institut's reading list (Literaturliste), which changes from year to year. There are five criteria: Aufgabenerfüllung, Textaufbau, Kohärenz, Wortschatz and Strukturen, each scored A–E as 4, 3, 2, 1 or 0; the total is multiplied by 4, so Teil 2 is worth 80 points. For a free topic, the top band in Aufgabenerfüllung requires you to refer to all three quotations and set out your own opinion. If any criterion scores E, the whole task scores 0; a text shorter than half the required length or off-topic gets an E. The model text has 355 words: it deals with each quotation in its own paragraph, qualifies even where it agrees ('Gleichwohl würde ich nicht so weit gehen …') and ends with its own answer. You pass the module with at least 60 of 100 points. On Level Exams your text is scored by AI against these official criteria.

Sprechen · Speaking

Teil 2

Sample answers

- **Einstieg: Statement wählen und die Diskussion eröffnen** „Ich habe mich für das Contra-Statement entschieden, obwohl mich jede volle Mülltonne hinter einem Supermarkt ärgert. Eine Spendenpflicht klingt entschlossen, aber sie setzt an der falschen Stelle an." — In Teil 2 you open the discussion: name the statement you have chosen and give your main thesis straight away. A small concession with 'obwohl' (overflowing bins annoy you too) makes your stance sound balanced, and the contrast 'klingt …, aber …' makes your thesis memorable and gives your partner a clear point to react to.
- **Ein Argument mit einem Beispiel stützen** „Nehmen Sie die Tafeln: Viele arbeiten fast nur mit Ehrenamtlichen und haben weder genug Kühlräume noch Fahrzeuge. Wenn plötzlich jeder Supermarkt liefern muss, verderben die Lebensmittel eben dort statt im Container." — Back up the first half of the Contra statement (the problem is just shifted to the food banks, the Tafeln) with a concrete example. 'Nehmen Sie …' is a natural way into an example, and small words such as 'eben' (Modalpartikeln) present the consequence as inevitable and make your speech sound fluent and C2-like.
- **Auf ein Gegenargument eingehen** „Dass das Wegwerfen genießbarer Lebensmittel Ressourcen verschwendet, bestreite ich gar nicht. Ich frage mich nur, ob ein Gesetz, das am Ende der Kette ansetzt, an der Verschwendung selbst etwas ändert." — When your partner brings in the Pro argument, first restate it fairly, then limit it: 'Dass …, bestreite ich gar nicht. Ich frage mich nur, ob …'. Accepting a counter-argument and turning it around is the 'response to counter-arguments' expected under Aufgabenerfüllung; merely repeating your own view does not meet it.
- **Nachfragen und das Gegenüber einbeziehen** „Darf ich Sie fragen, wie Sie sich die Kontrolle vorstellen? Wer soll denn entscheiden, ob ein Joghurt einen Tag nach dem Mindesthaltbarkeitsdatum noch gespendet oder schon entsorgt wird?" — A discussion is not a presentation: asking questions shows that you are managing the conversation. A concrete question about implementation ('Wer soll denn entscheiden, ob …?') pulls the other side from general principles down to practice, which is also an effective way to persuade.
- **Einen Gegenvorschlag machen** „Wäre es nicht klüger, bei der Menge anzusetzen, etwa mit Preisnachlässen kurz vor Ladenschluss und mit Bestellungen, die sich stärker an der tatsächlichen Nachfrage orientieren?" — Offering an alternative instead of only objecting makes you more persuasive. 'Wäre es nicht klüger, …' with Konjunktiv II is a polite but clear proposal: you try to win your partner over without backing them into a corner.
- **Zusammenfassen und die eigene Position bekräftigen** „Wir sind uns also einig, dass zu viele Lebensmittel im Müll landen; wir streiten nur darüber, wo man ansetzen sollte. Und da bleibe ich dabei: Weniger wegwerfen ist wirksamer als besser verteilen." — Close the discussion by naming the common ground and the remaining difference. 'Wir sind uns also einig, dass …; wir streiten nur über …' wraps the exchange up, and 'Da bleibe ich dabei' holds your position. A short final sentence built on a contrast sticks.

In the real exam the Goethe C2 speaking module is individual: you speak on your own with an examiner. There are 15 minutes of preparation shared by both parts, and the exam itself takes about 15 minutes. In Teil 1 you give a talk and answer questions; in Teil 2 you choose one of two topics, decide on the Pro or the Contra statement and open the discussion yourself, then defend your view, respond to counter-arguments and try to persuade the other person. The example here takes the Contra side of Thema 1 (should supermarkets be required to donate unsold food?). Each part is scored on five criteria (Aufgabenerfüllung, Kohärenz, Wortschatz, Strukturen, Aussprache/Intonation), each A–E as 4, 3, 2, 1 or 0; the total of both parts is multiplied by 2.5, so Teil 2 carries 50 of the module's 100 points. If Aufgabenerfüllung scores E in a part, that whole part scores 0. You pass the module with at least 60. During preparation, note likely objections

next to your own arguments. On Level Exams an AI partner with pre-recorded lines plays the examiner, and your speech is scored against these official criteria; the pronunciation score is an AI estimate.

To take the full mock exam with real timing, uninterrupted audio and automatic scoring: https://levelexams.com/en/goethe-c2-exam

Level Exams is an independent preparation service, not affiliated with telc gGmbH, the Goethe-Institut or the ÖSD. The tasks were written by Level Exams and are not taken from official exams.